

HIERONYMUS



INHALTSVERZEICHNIS

Leben	S. 03
Vulgata	S. 03
Gedenken	S. 04
Titelkirche des heiligen Hieronymus	S. 04



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

HIERONYMUS

Sophronius Eusebius Hieronymus (347 bis 420) war Kirchenvater, Heiliger, Gelehrter und Theologe der alten Kirche. Er gehört in der katholischen Kirche zusammen mit Ambrosius von Mailand, Augustinus und Papst Gregor I. zu den vier spätantiken Kirchenlehrern des Abendlandes.

Leben

Geboren wurde Hieronymus im Jahr 347 in Stridon, Provinz Dalmatia.

Seine wohlhabenden Eltern schickten Hieronymus in jungen Jahren nach Rom zu dem berühmten Grammatiker Aelius Donatus, damit er Grammatik, Rhetorik und Philosophie studierte. Unter den dortigen Studenten war auch der Christ Pammachius, dem Hieronymus lebenslang verbunden blieb. Während dieser Zeit ließ Hieronymus sich taufen.

Nach Aufenthalt in Trier und Aquileja reiste Hieronymus um 373 auf dem Landweg in den Osten des Imperiums und lebte als Eremit in Syrien. Er lernte dann in Antiochia am Orontes Griechisch und Hebräisch, womit Hieronymus unter den Gelehrten seiner Zeit eine Ausnahme darstellt.

Um 379 wurde er in Antiochia zum Priester geweiht. Anschließend studierte er in Konstantinopel unter dem Kirchenlehrer Gregor von Nazianz. Von 382 bis 384 war er Sekretär des Papstes Damasus I. und Seelsorger vornehmer römischer Frauen, unter anderem der Marcella, die ebenfalls heiliggesprochen wurde, und Lea, Fabiola, Paula und deren Tochter, der Jungfrau Eustochium.

Hieronymus galt als ein eifriger Arbeiter und literarisch sehr gebildeter Mann, der auch heidnische Werke las und benutzte. Er galt aber auch als ein sehr temperamentvoller Mann, der seine Theologie und Auslegung äußerst ernst nahm. Einen Meinungsunterschied interpretierte er mitunter als persönliche Beleidigung und reagierte darauf oft mit Polemik. Er pflegte zu sagen: „Parce mihi, Domine, quia Dalmata sum“ (Sei mir gnädig, Herr, weil ich Dalmatiner bin).

Der Überlieferung zufolge soll Hieronymus einem Löwen einen Dorn aus der Pranke gezogen haben. Dieser wurde darauf zahm und ein treu ergebener Gefährte. Zu den Attributen des hl. Hieronymus gehört daher neben der Bibel und dem scharlachroten Kardinalshut oft auch der Löwe.

Auch aufgrund von Kritik an seiner Arbeit reiste er nach dem Tod seines Gönners Damasus nach Betlehem ab, wo er zusammen mit Paula, die ihm mit ihrer Tochter Eustochium gefolgt war, vier Klöster gründete - drei für geweihte Jungfrauen und eines für Mönche, dessen Leitung er übernahm und in dem er bis zu seinem Tod wirkte.

Hieronymus starb dort am 30. September 420.

Hieronymus war ein überaus produktiver Autor. Neben seiner Bibelübersetzung (Vulgata) schrieb er Kommentare zu mehreren biblischen Schriften, eine Landeskunde Palästinas, weitere Übersetzungen und Schriften über theologische Kontroversen sowie Bibelauslegung. Er verfasste auch zahlreiche Briefe, die eine wichtige Quelle für die damaligen Ereignisse darstellen, und einen Schriftstellerkatalog (De viris illustribus).

Hieronymus übersetzte und überarbeitete die Chronik des Eusebius von Caesarea und setzte diese bis 378 fort. Als Quellen diente ihm dabei unter anderem Sueton und die sogenannte Enmannsche Kaisergeschichte. Damit stand der lateinischen Christenheit erstmals eine Darstellung der Geschichte „von Abraham“ bis in die Gegenwart zur Verfügung. Nach den Angaben im Vorwort zur Chronik plante er auch ein umfassenderes Geschichtswerk über die Zeit der Kaiser Gratian und Theodosius I., das er aber (wie andere geplante Werke) nicht mehr verfasste.

Vulgata

Als Vulgata wird der lateinische Bibeltext bezeichnet, der seit der Spätantike die bis dahin gebräuchlichen, in Umfang und Qualität verschiedenen, älteren lateinischen Übersetzungen der Bibel (Vetus Latina) abgelöst hat.

Unter Papst Damasus I. begann Hieronymus 382 eine Revision der schon vorhandenen, ins Lateinische übersetzten neutestamentlichen Texte und wandte sich ab etwa 385 der Übersetzung des Alten Testaments zu. Anfangs übersetzte Hieronymus einige alttestamentliche Bücher nach der Septuaginta aus dem Altgriechischen. Dem ließ er ab 393 eine Übersetzung des gesamten Alten Testaments folgen, laut eigenen Angaben „nach dem Hebräischen“.

Die Vulgata brauchte einige Jahrhunderte, bis sie die ältere Vetus Latina überall abgelöst hatte. Erst ab dem 8. bis 9. Jahrhundert war sie im ganzen westlichen Christentum im Gebrauch. Bemühungen um die gesicherte Textgestalt fallen in diese Zeit, darunter Revisionen von Alkuin und Theodulf von Orléans auf Veranlassung Karls des Großen.

Ungefähr ab dem 9. Jahrhundert wurde sie im Westen als einzig gültige Bibel angesehen, die Bibelübersetzung in die Volkssprachen kam weitgehend zum Erliegen. In der Mitte des 15. Jahrhunderts erfand Johannes Gutenberg den Buchdruck mit beweglichen Metall-Lettern. Die von ihm erstmals gedruckte Bibel (Gutenberg-Bibel) war eine Vulgata. Durch den Buchdruck fand die Verbreitung der Vulgata ihren Höhepunkt.

Mit der Reformation Martin Luthers im 16. Jahrhundert und dessen Bibelübersetzung (Lutherbibel), die keine Übersetzung der Vulgata darstellt, sondern auf die Urtexte zurückgreift, begann jedoch der Niedergang der Vulgata. Die protestantische Bewegung lehnte die Vulgata wegen ihrer vielen Fehler weitgehend ab und bevorzugte die Urtexte.

Gedenken

Gedenktag an Hieronymus ist der 30. September, sein Sterbetag. Dargestellt wird er unter anderem als weißbärtiger Greis mit Kardinalshut, mit Büchern als Gelehrter oder als Büsser. Als Attribut fungiert meist ein Löwe. Hieronymus gilt als Schutzpatron der Übersetzer.

Titelkirche des heiligen Hieronymus

Die Titelkirche „San Girolamo dei Croati“ (Heiliger Hieronymus der Kroaten) als einem Kardinal zugehörige Kirche existiert bereits seit 1566 in Rom und wurde von Papst Pius V. geschaffen. Seitdem trugen viele Kardinäle kroatischer Herkunft oder mit kroatischen Verwandtschaftsbeziehungen diesen Titel.

In neuerer Zeit trägt stets der Erzbischof von Zagreb (derzeit Kardinal Josip Bozanić) diesen Kardinalstitel.

Eine „Titelkirche“ ist in der römisch-katholischen Kirche eine der Kirchen in Rom, die einem Kardinal bei seiner Erhebung zugewiesen wird. Entsprechend der Anzahl der Kardinäle gibt es heute ca. 150 Titelkirchen. Somit ist jeder Kardinalpriester auch nominell Pfarrer in Rom, mit eigener Gemeinde und untersteht dem Papst als Bischof von Rom.

Die Aufgaben der täglichen Seelsorge übernimmt heute jedoch meistens ein örtlicher Pfarrer, der Kardinal nimmt seine Aufgabe als Schirmherr wahr.

Literatur

Fischer, Bonifatius: Beiträge zur Geschichte der lateinischen Bibeltexte. Freiburg 1986.

Fürst, Alfons: Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike. Freiburg 2003.

Grüzmacher, Georg: Hieronymus, eine biographische Studie zur alten Kirchengeschichte. Leipzig 1901-1908. Neudruck Aalen 1986.

Rebenich, Stefan: Jerome. London u.a. 2002.

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.